

LIBRI

www.libridergi.org

Epigrafi, Çeviri ve Eleştiri Dergisi

Journal of Epigraphy, Reviews and Translations

Issue XI (2025)

Eine neue Agdistis-Inschrift aus Termessos und einige Gedanken zum Tempel N6

Emre ERTEN

 0000-0001-5250-0304



The entire contents of this journal, *Libri: Journal of Epigraphy, Translation and Review* is open to users and it is an 'open access' journal. Users are able to read the full texts, to download, to copy, print and distribute without obtaining the permission of the editor and author(s). However, all references to the articles published in the e-journal *Libri* are to indicate through reference the source of the citation from this journal.

Libri, is a peer-reviewed journal and the articles which have had their peer reviewing process completed will be published on the web-site (journal.phaselis.org) in the year of the journal's issue (e.g. Issue XI: January-December 2025). At the end of December 2025 the year's issue is completed.

Responsibility for the articles published in this journal remains with the authors.



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International License.

Citation Erten E., "Eine neue Agdistis-Inschrift aus Termessos und einige Gedanken zum Tempel N6". *Libri* XI, 149-169. DOI: 10.5281/zenodo.17415517

Received Date: 03.08.2025 | Acceptance Date: 18.09.2025

Online Publication Date: 22.10.2025

Article Type: Research Article

Editing: Phaselis Research Project
www.libridergi.org



Eine neue Agdistis-Inschrift aus Termessos und einige Gedanken zum Tempel N6

Termessos'tan Yeni Bir Agdistis Yazıtı ve 6 Nolu Tapınak Üzerine Düşünceler

Emre ERTEN*

Zusammenfassung: Diese 2019 unter der Leitung von Prof. Dr. Ferit Baz (Mimar Sinan Universität für Schöne Künste) durchgeführte Studie untersucht einen neuen Agdistis-Votivaltar, der im Rahmen der “Termessos Epigraphy and Historical Geography Research” ganz in der Nähe des Tempels N6 entdeckt wurde. Agdistis erscheint in der Inschrift ohne Beinamen. Die Bedeutung dieser neuen Inschrift liegt darin, dass sie den Agdistis-Kult in Termessos zum ersten Mal dokumentiert und zeigt, dass der Tempel N6 in Termessos möglicherweise dem Kult der Muttergöttin gewidmet war. In der vorliegenden Studie werden auch die bislang zum Tempel geäußerten unterschiedlichen Ansichten behandelt. In diesem Zusammenhang werden ebenso die unmittelbar neben dem Tempel N6 gelegenen Heiligtümer in die Betrachtung einbezogen. Die Inschrift wurde von Logbasis, der einen anatolischen Personennamen trägt, im Namen seiner Familie gestiftet. Diese Formulierung weist möglicherweise zugleich auf eine kultische Gemeinschaft hin, die auf familiären Bindungen beruhte. Die Präsenz der Großen Muttergöttin ist in Termessos bezeugt, wo ihr in griechischer Sprache unter dem Namen Meter verehrt wurde. Die vorliegende Inschrift ist daher auch insofern von Bedeutung, als sie darauf hinweist, dass die Göttin in Termessos unter ihrem altanatolischen Namen Agdistis verehrt wurde, der auf ursprünglich anatolische Wurzeln des Kultes zurückgeht.

Schlüsselwörter: Termessos, Agdistis, Kybele, Meter, antike Religion, Tempel in Termessos

Öz: Bu çalışmada, 2019 yılında Prof. Dr. Ferit Baz (Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi) başkanlığında yürütülen “Termessos Epigrafya Tarihi Coğrafya Araştırmaları” sırasında N6 tapınağının yakınında tespit edilen yeni bir Agdistis adak sunağı ele alınmaktadır. Yazıtta Agdistis'e ait bir epithet yer almamaktadır. Yazıtın önemi Termessos'ta Agdistis tapınımını ilk defa belgelemesi ve N6 tapınağının olasılıkla Ana Tanrıça'ya ait olabileceğini göstermesidir. Bu çalışmada tapınağa dair daha önce ileri sürülen çeşitli görüşler de ele alınmaktadır. Bu bağlamda N6 tapınağının hemen yakınındaki tapınaklar da değerlendirilmektedir. Yazıt, bir Anadolu şahıs adı taşıyan Logbasis tarafından ailesi adına sunulmaktadır. Bu ifadenin aynı zamanda aile temeline dayalı bir kült birliğine işaret etmesi muhtemeldir. Termessos'ta ana tanrıçanın varlığı bilinmekte olup, tanrıçaya Hellence olarak Meter adıyla tapınılmaktadır. Dolayısıyla elimizdeki yazıt tanrıçanın Termessos'ta eski Anadolu köklerine uzanan Agdistis adıyla tapınım gördüğünü göstermesi bakımından da önemlidir.

Anahtar sözcükler: Termessos, Agdistis, Kybele, Meter, Antik Din, Termessos Tapınakları

Termessos, eine bedeutende Stadt der antiken Region Pisidien, wurde inmitten hoher Berge errichtet. Die Stadt, die in enger Verbindung mit der Natur steht und relativ gut erhalten ist,

* Assoz. Prof. Dr., Universität İstanbul, Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften, Fach für Antike Sprachen und Kulturen, İstanbul/Türkei. emre.erten@istanbul.edu.tr |  0000-0001-5250-0304

verfügt über eine große Zahl von Inschriften unterschiedlichster Art, die für die epigraphische Forschung von besonderem Interesse sind. In diesem Zusammenhang sind zahlreiche epigraphische Funde zutage getreten, die wertvolle Informationen über das Pantheon der Stadt liefern. Zwischen 2018 und 2023 wurden in Termessos unter der Leitung von Prof. Dr. Ferit Baz von einem Team – dem auch wir angehörten – trotz der schwierigen Geländebedingungen zahlreiche neue Inschriften entdeckt. Diese Inschriften werden derzeit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit bekannt gemacht¹.

Weihung des Logbasis an Agdistis

Votivaltar aus lokalem Kalkstein. FO.: Der Altar befindet sich etwa 30 m östlich des Bouleuterions, rund 70 m südöstlich des Theaters und 12 m nordöstlich des sogenannten Tempels N 6 – dessen kultische Zuordnung unbekannt ist² – zwischen Mauertrümmern. H.: 63,5 cm; Br.: 26 cm. (unten), 22 cm (mitte); 22 cm (oben); T.: 27 cm (unten), 21,5 cm (mitte); 23,5 cm (oben); Bh.: 1,9–2,4 cm. Koordinaten: 36° 58 ' 55 " N und 30° 27 ' 53 " E; Höhe: 1020 m. Datierung: Römische Zeit; vor 212 n. Chr.

Der untere Teil des Objekts ist als vorspringendes Sockelelement gestaltet. Das Sockelprofil ist schlicht gehalten. Der obere Teil ist kleiner, an den Ecken befinden sich plastisch gestaltete Akrotere. Er ist mit einem vorspringenden Profil versehen und ebenso schlicht ausgearbeitet wie der Sockel. Der Bereich zwischen den Akroteren ist leicht vertieft. Abgesehen von Rissen an der Vorderseite ist das Objekt gut erhalten. Im oberen Bereich der rahmenlos geglätteten Vorderseite befindet sich eine fünfzeilige griechische Inschrift. Die Seitenflächen des Altars sind leicht geglättet, die Rückseite hingegen grob belassen. An der Unterseite ist keine Bohrung vorhanden (Fig. 1).

Λωγβασίς Πο-
 2 λέμωνος ὑπὲρ-
 ρ τῆς συγγεν-
 4 είας αὐτοῦ A[v]-
 γδισση ἐύχῃ[v].

Logbasis, Sohn des Polemon, (weiht dies) der Agdistis aufgrund eines Gelübdes für seine Familie.

Ich möchte meinem langjährigen Freund und Kollegen Prof. Dr. Ferit Baz für sein Interesse und seine Unterstützung herzlich danken. Darüber hinaus möchte ich mich bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Prof. Dr. Thomas Corsten (Universität Wien) für die höfliche Unterstützung bei der Durchführung der notwendigen Arbeiten in Wien herzlich bedanken. Diese Studie wurde von der Abteilung für wissenschaftliche Forschungsprojekte der Universität Istanbul unterstützt (İstanbul Üniversitesi Bilimsel Araştırma Projeleri Birimi, Projekt ID: 30602; Projekt Kode: SBA-2018-30602).

¹ Abgesehen von der in diesem Artikel behandelten Inschrift wurden im Rahmen epigraphischer Forschungen in Termessos unter der Leitung von Prof. Dr. Ferit Baz in den Jahren 2018–2023 folgende weitere Inschriften gefunden und publiziert: Arslan & Tüner Önen 2021, 245–252; 2022, 203–208; 2023, 63–73; Tüner Önen & Arslan 2021, 227–234; Çelgin 2023, 145–172; Baz 2023, 91–97; 2024a, 37–56; 2024b, 243–248; 2025, 131–147.

² Zu diesem Tempel siehe Çelgin 1997, 176, 178 Anm. 748 und bes. Çelgin 2001/2002, 130–131 Anm. 39–42.



Fig. 1

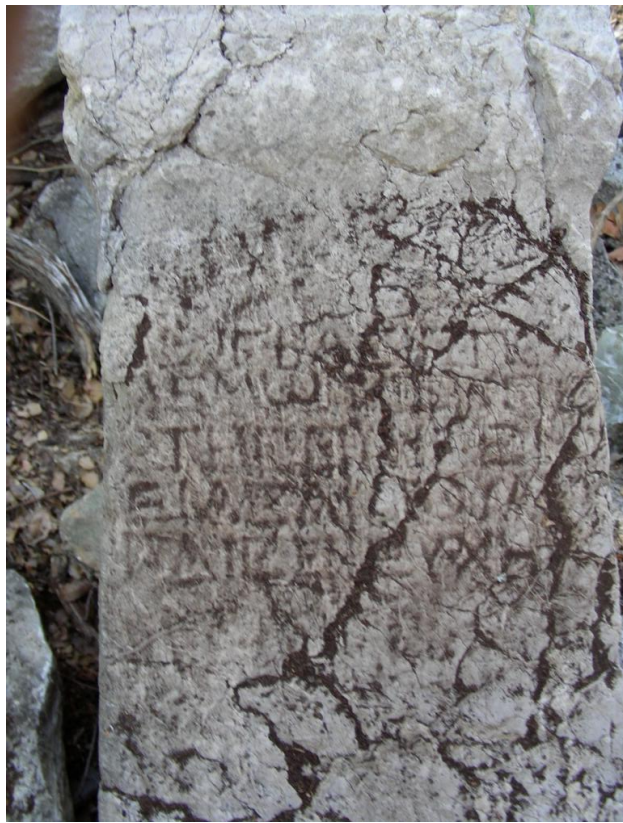


Fig. 2

Z. 3–4: συγγένεια kann hier sowohl im Sinne einer “Blutverwandtschaft” verstanden werden. Dieses Wort verweist darüber hinaus auf Verwandtschaftsbeziehungen zwischen Städten und Völkern. Syngeneia kann ferner auch bestimmte kultische Gemeinschaften bezeichnen, die auf verwandtschaftlichen Bindungen beruhen³. Daher lässt sich in Termessos die Existenz einer solchen religiösen Gemeinschaft annehmen, die dem Kult der Agdistis/Meter angehörte. In diesem Zusammenhang könnte Logbasis eine hochgestellte Person gewesen sein, die das Recht besaß, die betreffende Weihung im Namen der von ihm vertretenen Verwandtschaftsgemeinschaft zu stiften.

Der Stifter des Gelübdes, Logbasis (Λόγβασις), trägt einen epichoren Namen, der bisher nur in Pisidien bezeugt ist. Soweit ersichtlich, gehört einer davon einem Pisidier aus Selge an, der andere ist aus Termessos bekannt⁴. Daher dokumentiert die vorliegende Inschrift diesen lokalen Personennamen zum zweiten Mal in Termessos. Während das andere Beispiel auf die Zeit nach 212 n. Chr. datiert werden kann, scheint unsere Inschrift vor 212 n. Chr. zu stammen. Die ersten beiden Buchstaben der ersten Zeile sind jedoch stark verwittert, so

³ Zur Bedeutung dieses Begriffes vgl. Cousin & Diehl 1886, 310–311; bes. Musti 1963, 225–239; Curty 1995; Lücke 2000 (s. Corsten 2001); Deissmann–Merten 2002, 119; Isager 2014, 185–192; Chiai 2020, 210, 367 Anm. 1053; de Hoz 2024, 422–424 bes. Anm. 49 und Anm. 51, 426–428. Vgl. für ein Beispiel aus der Grenzregion von Pisidien und Phrygien MAMA 8, 375.

⁴ Selge: Zgusta 1964, 272, 821; Termessos: TAM 3.1, 614. Ein weiteres Beispiel aus Termessos ist zweifelhaft (TAM 3.1, 872: Λωγβασιος?). Zum Namen Logbasis s. Zgusta 1964, 272–273 Nr. 821; vgl. 191–192 Nr. 451–7 (Idalogbasis).

dass nicht eindeutig zu erkennen ist, ob es sich bei dem auf *Lambda* folgenden Buchstaben um ein *Omikron* oder ein *Omega* handelt (Fig. 2). Die Tatsache, dass Logbasis einen anatolischen Namen trägt, ist vor dem Hintergrund des Hellenisierungsprozesses in Termessos bemerkenswert. Denn in den in der Stadt gefundenen Inschriften nehmen griechische Personennamen neben lokalen Namen einen bedeutenden Platz ein; einheimische Namen erscheinen dabei häufig in hellenisierter Form⁵. Der Vater des Logbasis, Polemon, trägt hingegen einen Namen griechischer Herkunft, der in Termessos häufig belegt ist⁶.

Die Inschrift belegt, dass Logbasis eine Weihgabe an Agdistis, eine lokale anatolische Göttin, dargebracht hat. Agdistis ist ein hermaphroditisches Wesen, das mit dem aus Phrygien stammenden Attis-Mythos⁷ in Verbindung steht und dessen Name sich vom Berg Agdos bei Pessinus ableitet⁸. Laut Pausanias heißt der Berg Agdistis, und dort soll sich das Grab des Attis befinden⁹. Der Legende zufolge¹⁰ gebar ein von Zeus' Samen befruchteter Felsen eines Tages ein äußerst mächtiges und wildes Wesen namens Agdistis, das sowohl männliche als auch weibliche Geschlechtsorgane besaß. Dieses Wesen hielt sich für mächtiger als alle Götter. Doch die Götter fesselten und entmannten es. Aus seinen abgeschnittenen Genitalien ging ein Mandelbaum hervor. Die Tochter des Flussgottes Sangarios nahm die Frucht dieses Baumes und verbarg sie an ihrer Brust. Sie wurde schwanger und gebar einen Knaben mit Namen Attis. Das Kind wurde ausgesetzt, aber von einer Ziege aufgezogen. Als Attis heranwuchs, verliebte sich Agdistis in den schönen jungen Mann. Doch seine Verwandten sandten Attis nach Pessinus, damit er die Königstochter heirate. Am Tag der Hochzeit erschien unerwartet Agdistis, trieb sowohl Attis als auch den König von Pessinus in den Wahnsinn, so dass sie sich selbst entmannten. Doch Zeus konnte dem Wunsch der reuig gewordenen Agdistis nicht widerstehen, und der Leib des Attis verweste niemals. Diese Erzählung liegt auch in anderen Versionen mit kleineren Abweichungen vor: So wird die Tochter des Sangarios als Nana bezeichnet, der entmannende Gott ist Dionysos, statt eines Mandelbaums ist von einem Granatapfelbaum die Rede, der König heißt Midas, bei der Hochzeit geraten alle in Raserei, Attis und seine Gefährten entmannen sich selbst, und die Braut begeht Selbstmord¹¹. Interessanterweise existieren auch Interpretationen, wonach Kybele und Agdistis, als seien sie zwei verschiedene Wesen, miteinander im Wettstreit stünden, um Attis für sich zu gewinnen, oder Attis gemeinsam in den Wahnsinn trieben¹². Auch in diesen Erzählungen bleibt Attis' Körper unvergänglich, wobei zudem sein Haar unaufhörlich wächst und sein kleiner Finger sich ständig bewegt.

Diese göttliche Gestalt, der Logbasis in Termessos eine Weihung darbrachte, steht in

⁵ Çelgin & Arslan 2022, 390 Anm. 72.

⁶ TAM 3.1, 334–335; İplikçioğlu *et al.* 2007, Nr. 144, 201, 204, 213. Für Beispiele aus verschiedenen Regionen s. LGPN 5B, 356.

⁷ Gasparro 1985.

⁸ Knaack 1894, 767, 14–15; Bean 1954, 500 ff.; Baydur 1994, 97 Anm. 3.

⁹ Paus. I. 4. 5.

¹⁰ Paus. VII. 17. 10–12.

¹¹ Knaack 1894, 767, 35 ff. und Baudy 1996, 244.

¹² Knaack 1894, 767, 48–50; Röhr 2009, 199.

enger Verbindung mit der in Anatolien seit der neolithischen Periode hochverehrten Großen Muttergöttin. Diese Göttin wurde bei den Hethitern als Kubaba, bei den Phrygern als Matar bzw. Matar Kubileya¹³, bei den Lydiern als Kybebe verehrt, während die Hellenen sie unter den Namen Kybele (vermutlich abgeleitet von dem Epitheton Kubileya), Meter, Meter Megale und Meter Theon kannten; die Römer setzten die Verehrung unter dem Namen Magna Mater fort¹⁴. Im Altertum befanden sich die Heiligtümer der Großen Muttergöttin meist in der Nähe von Wasserquellen, in bewaldeten Gebieten, einsamen Bergregionen und Höhlen. Daher wurde sie in vielen Regionen als Berggöttin unter dem Namen Meter Oreia verehrt¹⁵. Interessanterweise ist einer der Namen, die dieser Göttin gegeben wurden, Agdistis. Dieser Name erscheint in den Inschriften in unterschiedlichen Formen, darunter ΑΓΓΔΙΣΤΙΣ, ΑΝΓΔΙΣΤΙΣ, ΑΓΔΙΣΤΙΣ, ΑΓΓΙΣΤΙΣ, ΑΝΓΙΣΤΙΣ, ΑΝΓΔΙΣΣΗ, ΑΝΓΔΙΣΣΙΣ, ΑΓΔΙΣΣΙΣ, ΑΓΓΙΣΣΙΣ, ΑΝΔΙΣΣΙΣ, ΑΝΓΔΙΣΙΣ, ΑΝΔΙΣΙΣ, ΑΝΔΞΙΣ und ΑΝΔΙΞΙΣ¹⁶. Obwohl Agdistis und die Muttergöttin manchmal als zwei verschiedene Wesen dargestellt werden¹⁷, sind sie tatsächlich identisch¹⁸. Laut Röhr muss Agdistis später in den großen anatolischen Kult der Muttergöttin Kybele aufgenommen worden sein¹⁹. Dies wird durch die von Strabon bereitgestellten Informationen deutlich: „Im Allgemeinen verehren die Phryger und die Troer, die um den Berg Ida wohnen, Rhea und ehren sie mit Opferhandlungen, indem sie sie als Mutter der Götter, Agdistis oder große phrygische Göttin bezeichnen. An den Orten, an denen diese Göttin verehrt wird, trägt sie auch Namen wie Idaia, Dindymene, Pessinuntis oder Kybele oder Kybebe“²⁰. Strabon sagt an anderer Stelle: „Pessinus ist das größte Handelszentrum in jenem Teil der Welt, und dort befindet sich ein Tempel der hochverehrten Mutter der Götter. Man nennt sie Agdistis“²¹. Es sind auch Beispiele bekannt, in denen Meter und Agdistis in Inschriften identifiziert werden. So ist in zwei getrennten Inschriften aus Phrygien die Identifikation von Meter und Agdistis deutlich erkennbar. Eine davon bezieht sich auf Meter

¹³ Zur Bedeutung der Matar in der phrygischen Politik s. Altın 2023, 73–100.

¹⁴ Für detaillierte Informationen zum Kybele-Kult s. Schwenn 1922, 2250–2298; James 1959, 179 ff., 251; Vermaseren 1977, 21–24; Rehrenböck 2004, 443; Roller 2004, 28–127; Karayaka 2007, 20–21 Anm. 175 und 189; Işık 2008, 33–68; Röhr 2009, 218–219.

¹⁵ Schwenn 1922, 2258 ff.; Baydur 1994, 1 Anm. 2; Röhr 2009, 220.

¹⁶ SEG 37, 1168.

¹⁷ Zu zwei Beispielen aus Lykaonien, in denen Agdistis und Meter als zwei verschiedene Gottheiten dargestellt werden s. Röhr 2009, 202 Nr. 343 und 203 Nr. 345. Obwohl die beiden Göttinnen in diesen Inschriften zunächst als unterschiedliche Gestalten erscheinen, verdeutlicht insbesondere das erste Beispiel die enge Verbindung zwischen ihnen.

¹⁸ Röhr 2009, 201 Anm. 661. Nach Auffassung einiger Forscher wurde Agdistis jedoch erst in späterer Zeit zu einer eigenständigen Macht, s. Knaack 1894, 767–768 vgl. Baudy 1996, 244. Wir sind jedoch der Auffassung, dass es auf Grundlage der Angaben bei Strabon und Pausanias zutreffender ist, Agdistis und Kybele als eine identische Gottheit anzusehen, die in kultischer Hinsicht gemeinsam verehrt wurde.

¹⁹ Röhr 2009, 201.

²⁰ Str. X. 3. 12: οἱ Φρύγες καὶ τῶν Τρώων οἱ περὶ τὴν Ἰδὴν κατοικοῦντες ῥέαν μὲν καὶ αὐτοὶ τιμῶσι καὶ ὀργιάζουσι ταύτη, μητέρα καλοῦντες θεῶν καὶ Ἀγδιστίν καὶ Φρυγίαν θεὸν μεγάλην, ἀπὸ δὲ τῶν τόπων Ἰδαίαν καὶ Δινδυμήνην καὶ Σιπυληνὴν καὶ Πεσσινουντίδα καὶ Κυβέλην καὶ Κυβήβην.

²¹ Str. XII. 5. 3: Πεσσινούς δ' ἐστὶν ἐμπόριον τῶν ταύτῃ μέγιστον, ἱερὸν ἔχον τῆς μητρὸς τῶν θεῶν σεβασμοῦ μεγάλου τυγχάνον: καλοῦσι δ' αὐτὴν Ἀγδιστίν.

Theon Angdistis²², die andere auf Meter Thea Andissis²³. Wahrscheinlich stammt ein weiteres Beispiel ebenfalls aus Phrygien und ist wieder an Meter Angdisis gewidmet²⁴.

Für die Region Pisidien liegen zahlreiche Belege vor, die bezeugen, dass die Große Göttin unter dem Namen Meter oder in Verbindung mit verschiedenen Epitheta (Dindymene, Kadmene, Metaurene, Oreia, Ouegna, Polyettene, Potamene, Soter, Theon, Tymenene) verehrt wurde²⁵. Den durchgeführten Auswertungen zufolge lässt sich feststellen, dass die Göttin in dieser Region vor allem in ländlichen Gebieten sowohl als Fruchtbarkeitsgöttin²⁶ als auch in ihrer Funktion als Herrscherin über das Wildleben verehrt wurde. In der Region Pisidien sind Heiligtümer der Göttin in Antiocheia, İndağ, Yuvacı, Çaltepe, der Insel Mindiras, Seleukeia Sidera, Yalvaç Yarikkaya sowie Yukarı Tırtar nachweisbar. Im Augustus-Tempel von Antiocheia existierte zudem ein gemeinsamer Kult von Men und Kybele²⁷. Beispiele, in denen die Göttin zusammen mit Löwen dargestellt wird, weisen ebenfalls darauf hin, dass sie über die wilde Natur herrscht²⁸. Die Göttin ist in der Region auf Münzen zahlreicher Städte dargestellt worden. Besonders bemerkenswert sind Darstellungen, in denen sie neben verschiedenen Objekten mit dem Füllhorn abgebildet wird, was auf Kybeles Verbindung zum agrarischen Leben hinweist. In den ländlichen Gebieten Pisidiens deuten in Felsen eingehauene Opfergruben und Treppenstufen darauf hin, dass kultische Praktiken zu Ehren der Göttin durchgeführt wurden²⁹.

Unter den zahlreichen Beispielen aus der Region Pisidien sind zwei, die mit Agdistis in Verbindung stehen, für unser Thema besonders bedeutsam. Eines davon ist ein Altar, der im Dorf Arvalı südwestlich von Sagalassos gefunden wurde und sich heute im Museum von Burdur befindet; er wurde von einer Priesterin Angdisis geweiht. Agdistis wird hier als die Göttin genannt, die Gebete erhört³⁰. Auf dem Altar befinden sich vorne ein Kranz, links eine Traube und rechts drei Ähren. Dadurch wird deutlich, dass Agdistis hier als Fruchtbarkeitsgöttin verehrt wurde³¹. Ein weiteres Zeugnis mit dem Namen Agdistis aus der Region Pisidien ist ein Architravblock in Anaboura, im heutigen Örenköy (Viranköy). Auf dem Block ist der Name Angdistis lesbar, womit der Kult der Göttin auch hier belegt ist³². Auf einem anderen Block findet sich zudem der Name ihres Geliebten Attis³³.

²² MAMA 6, 397.

²³ MAMA 6, 398.

²⁴ SEG 37, 1168 (150–200 n. Chr.).

²⁵ Vgl. mit Belegen von Talloen 2015, 99–101; 239–242.

²⁶ Zur Funktion der Kybele als Fruchtbarkeitsgöttin s. Schwenn 1922, 2257.

²⁷ Für weiterführende Informationen und Literaturangaben s. Karayaka 2007, 24–25 Anm. 238–252.

²⁸ Siehe noch Schwenn 1922, 2258 ff.

²⁹ Für eine Auswertung des Kybele-Kultes in Pisidien s. Karayaka 2007, 21–32.

³⁰ Bean 1954, 478 Nr. 9, 500; SEG 14, 801; Karayaka 2007, 21 Anm. 196; Talloen 2015, 258 Anm. 692 und 278. Zu weiteren Belegen, in denen Agdistis mit diesem Epitheton genannt wird s. Schwenn 1922, 2295, 30–40.

³¹ Talloen 2015, 258.

³² MAMA 8, 396 vgl. Röhr 2009, 202 Nr. 344.

³³ MAMA 8, 347. Zu Beispielen des Agdistis-Kults in der Region Lykaonien s. Röhr 2009, 201–203.

In Termessos, wo zahlreiche religiöse Inschriften und Bauwerke von Bedeutung gefunden wurden³⁴, existieren auch Belege für den Kult der Großen Göttin. Allerdings ist die Anzahl der Zeugnisse für den Kult der Meter Theon (Mutter der Götter/Große Göttin) gering³⁵. Eines dieser Beispiele ist eine Orakelinschrift aus Termessos, in der unter vielen anderen göttlichen Wesen auch der Name der Meter Theon erscheint³⁶. Zudem ist auf einigen Sarkophagen aus Termessos, die nach 150 n. Chr. datiert werden, im Rahmen des Kultes der Meter Theon von Priestern³⁷ mit den Titeln *Archigallos*³⁸ und *Hierogallos*³⁹ die Rede; außerdem werden Strafzahlungen an die Göttin (bzw. an ihr Heiligtum) im Falle von Grabverletzungen erwähnt⁴⁰. Diese Inschriften belegen zwar die Existenz eines Tempels der Meter Theon in Termessos, doch konnte dessen Standort bislang nicht identifiziert werden⁴¹.

Gerade in diesem Zusammenhang ist es besonders bemerkenswert, dass die neue Agdistis-Inschrift in unmittelbarer Nähe des Tempels N6 gefunden wurde. Wie oben kurz erwähnt, ist die Frage, welcher Gottheit der Tempel N6 geweiht war, bislang ungeklärt geblieben⁴². A. Vedat Çelgin weist darauf hin, dass dieser Tempel möglicherweise Gottheiten wie Apollon, Aphrodite, Asklepios-Hygieia, Demeter, Dionysos, die Dioskuren, Eleuthera, Helios, Herakles, Hermes, Ge Karpophoros, die Kureten, Leto, Meter Theon, die Musen, Poseidon, Sarapis oder Tyche geweiht gewesen sein könnte. Çelgin hält jedoch auf Grundlage von Beispielen⁴³ zur kultischen Nähe zwischen Artemis und Demeter die Zuweisung des Tempels N6 an Demeter für wahrscheinlicher, da sich dieser unmittelbar neben dem Artemis-Tempel N4 befindet. Er weist darauf hin, dass die Tatsache, dass die Hauptfassaden beider Tempel einander zugewandt sind, auf eine kultische Verbindung zwischen ihnen hindeuten könnte. Als weitere Möglichkeit bringt Çelgin vor, dass der Tempel N6 dem gemeinsamen Kult von Demeter und Artemis Potnia Theron geweiht gewesen sein könnte⁴⁴. Wie im Folgenden noch erläutert wird, revidiert Çelgin in einem später veröffentlichten Beitrag (Çelgin & Arslan 2022) seine frühere Auffassung zu diesem Thema. Büyükkolancı hingegen vertritt die Ansicht, dass der Tempel N6 dem Kult von Demeter, Dionysos oder Hermes bzw. einem dieser Kulte in Verbindung mit dem Kaiserkult geweiht gewesen sein könnte. Dabei hält Büyükkolancı eine

³⁴ Vgl. auch Çelgin & Kürkcü 2016, 242.

³⁵ Çelgin 1997, 167 Anm. 677 vgl. Heberdey 1934, 754 ff.

³⁶ TAM 3.1, 34 D51; Heberdey 1934, 754, 35 und 759–760; Lane 1971, 85f. Nr. 133; Vermaseren 1987, 222 Nr. 774. Für Funde aus Termessos, die mit Weissagung in Verbindung stehen s. auch Çelgin 1997, 184–185 Anm. 779–785. Im Rahmen des Kybele-Kultes ist bekannt, dass Gruppen von Eunuchen auf den Straßen Weissagungen betrieben und dafür Geld erhielten, s. Karayaka 2007, 23 Anm. 222 vgl. Schwenn 1922, 2263, zur Verbindung der Kybele mit der Weissagung s. 2255, 2281.

³⁷ Zu den Kybele-Priestern und kultischen Praktiken s. Schwenn 1922, 2261 ff. und bes. 2282, 21–31.

³⁸ TAM 3.1, 267, 578, 619. Zu einem Beispiel für die Stellung der *Archigalloi* im Kult s. Schwenn 1922, 2256, 55.

³⁹ TAM 3.1, 740.

⁴⁰ TAM 3.1, 267, 740.

⁴¹ Çelgin 1997, 168.

⁴² Ausführliche Information zum Tempel N6 bei Büyükkolancı 1996, 138–140.

⁴³ Çelgin 2001/2002, 128 ff.

⁴⁴ Çelgin 2001/2002, 130–131.

Zuweisung an Dionysos für am wahrscheinlichsten⁴⁵.

Aufgrund der hier publizierten Inschrift vertreten wir die Auffassung, dass der Tempel N6 dem Kult der Großen Göttin (Agdistis/Kybele/Meter Theon) zugeordnet werden könnte. Wie oben erwähnt, handelt es sich bei der aus Phrygien stammenden Agdistis um ein göttliches Wesen, das mit Kybele gleichgesetzt wurde und von den Griechen unter den Namen Meter (oft in Verbindung mit topographischen Epitheta), Meter Megale, Meter Theon und Meter Oreia verehrt wurde. Dass die Göttin in unmittelbarer Nähe des Tempels nicht mit dem griechischen Namen Meter, sondern ausdrücklich mit dem phrygischen Namen Agdistis bezeichnet wird, erscheint uns in diesem Zusammenhang besonders aussagekräftig. Möglicherweise sollte durch die Verwendung des Namens Agdistis auf den tief verwurzelten Kult der anatolischen Göttin in der Stadt hingewiesen werden. Wie oben bereits dargelegt, lässt die Erwähnung von Priestern mit den Titeln *Archigallos* und *Hierogallos* sowie der Hinweis, dass Grabstrafen an diese Göttin zu entrichten seien, darauf schließen, dass Meter Theon in Termessos über ein eigenes Heiligtum verfügte. An dieser Stelle stellt sich jedoch zunächst die Frage, ob der vorliegende Agdistis-Altar eventuell von einem anderen Ort hierher verbracht wurde. Unter Berücksichtigung der topographischen Gegebenheiten gehen wir jedoch davon aus, dass der Altar nicht aus größerer Entfernung an seinen heutigen Standort gebracht wurde. Eine weitere Frage ist, ob eine einzelne Weihinschrift, obwohl sie sich in unmittelbarer Nähe des Tempels N6 befindet, als hinreichender Beleg für eine solche Zuordnung gelten kann? Als Antwort darauf möchten wir den Lokalisierungsprozess des Artemis-Tempels N7⁴⁶ in Termessos anführen. Bekanntlich wurde eine der Artemis geweihte Weihinschrift, die in Trümmerschutt zwischen Propylon und Tempel gefunden wurde, als wichtiger Hinweis dafür angesehen, dass der Tempel N7 Artemis geweiht war⁴⁷. Eine ähnliche Situation liegt beim Tempel N5 in der Nähe des Tempels N6 vor. Ein hier gefundenes Epigramm sowie nahegelegene Reliefs der Iphigenie haben zu der Interpretation geführt, dass der Tempel N5 ein Artemis-Tempel sein könnte⁴⁸. Als ein weiteres Beispiel kann der von Ferit Baz veröffentlichte neue Altar der Artemis Polias genannt werden (Baz 2024a), der sich am Hang über dem Nekropolengelände E3 in Termessos befindet. Die nahegelegenen Ruinen eines Gebäudes werden mit diesem Altar in Verbindung gebracht und als Hinweis auf eine kultische Anlage interpretiert⁴⁹. Daher möchten wir auch den vorliegenden Agdistis-Altar als einen solchen Hinweis im Hinblick auf den unmittelbar benachbarten Tempel N6 betrachten.

⁴⁵ Büyükkolancı 1996, 140.

⁴⁶ Für ausführliche Informationen zu diesem Tempel s. Büyükkolancı 1996, 109 ff.

⁴⁷ Çelgin 2002, 90–91 Anm. 10, 109; İplikçioğlu *et al.* 1991, 16 Nr. 6.

⁴⁸ Çelgin 2002, 100 vgl. Heberdey 1934, 744 und TAM 3.1, 18. Es existieren jedoch unterschiedliche Ansichten und Interpretationen zu diesem Tempel. Wie wir später noch ausführen werden, wird von Büyükkolancı vorgeschlagen, dass der Tempel N5 Zeus Solymeus geweiht sein könnte; ausführlich Büyükkolancı 1996, 119 ff. Çelgin unterstützt diese Auffassung ebenfalls, betont jedoch, dass zur eindeutigen Bestimmung der Gottheit, der der Tempel N5 geweiht ist, unbedingt neue archäologische und epigraphische Belege erforderlich sind, vgl. Çelgin 2002, 104; s. noch Baz 2024a, 44.

⁴⁹ Baz 2024a, 39–40. Baz weist darauf hin, dass auch andere in der Umgebung dieses Bauwerks gefundene Artemis-Inschriften maßgeblich zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

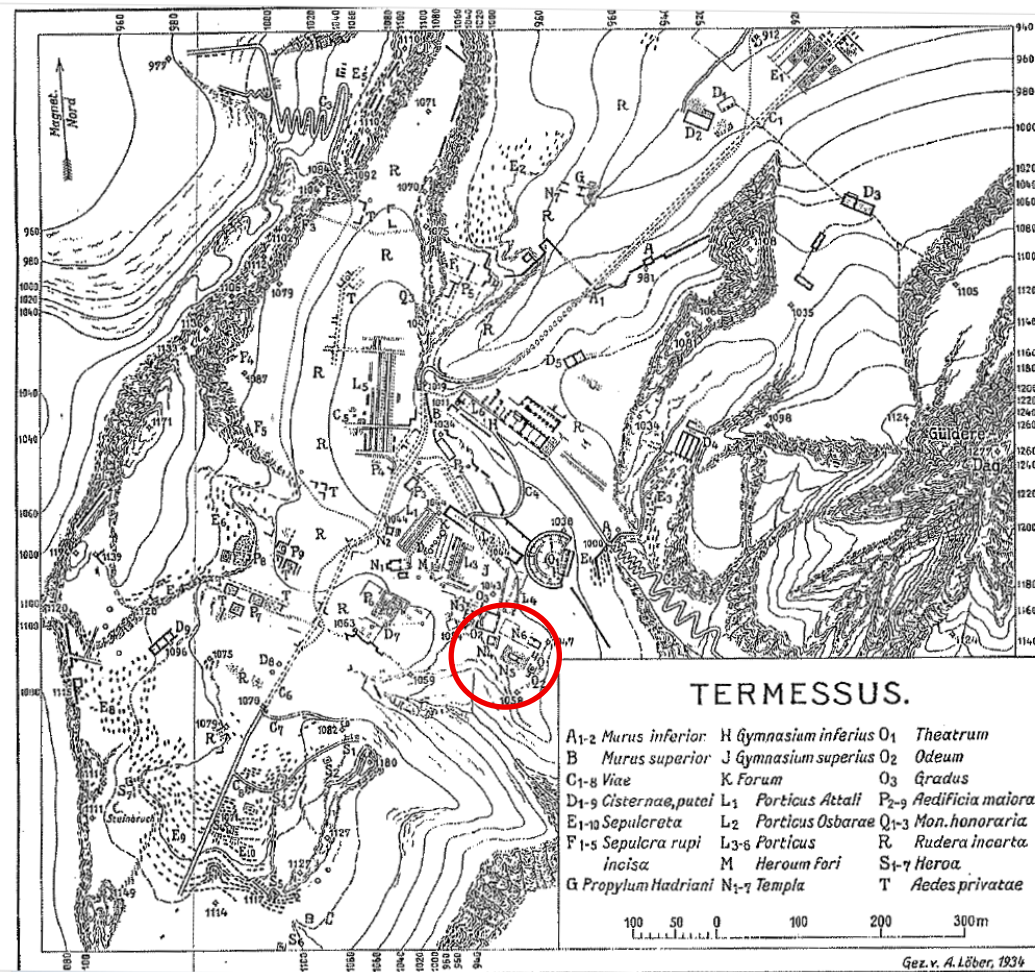


Fig. 3

In diesem Zusammenhang stärken neben der neuen Agdistis-Inschrift unserer Ansicht nach zwei weitere Aspekte die Wahrscheinlichkeit, dass der Tempel N6 der Großen Göttin geweiht war. Der erste davon ist – wie auch Çelgin betont – die geringe Entfernung zwischen den Tempeln N4 und N6 sowie die Tatsache, dass ihre Hauptfassaden einander gegenüberliegen (Fig. 3 und 4). Wie oben bereits erwähnt, änderte Çelgin in seiner späteren Veröffentlichung (Çelgin & Arslan 2022) seine Ansicht; ursprünglich jedoch hatte er aufgrund der kultischen Nähe angenommen, dass der Tempel N6, der auf den Artemis-Tempel N4⁵⁰ ausgerichtet ist, Demeter geweiht sein könnte. Im Gegensatz dazu möchten wir mit Hilfe der vorliegenden Agdistis-Inschrift die starken Verbindungen zwischen Artemis und Kybele in der Antike hervorheben. Artemis ist eine Göttin, die in Anatolien und im Nahen Osten mit Kybele und Anahita (Anaitis)⁵¹ gleichgesetzt wurde. Artemis gilt als die schönste der Schönen oder der Jungfrauen. Sie ist die Schutzgöttin der Jugendlichen, verheirateten Frauen und der Geburt. Zudem wird sie als Fruchtbarkeitsgöttin verehrt⁵². Sie ist zugleich

⁵⁰ Ausführliche Information Çelgin 2002, 92–99. Zum Tempel N4 s. Büyükkolancı 1996, 140–142 vgl. auch Baz 2024a, 43–44 Anm. 49–51.

⁵¹ Wernicke 1895, 1369–1370, 1380.

⁵² Çelgin 1986, 18 f.

Jägerin und Beschützerin der Tiere, eine Göttin des Lichts und des Mondes⁵³. Sie wurde auch als *Tauropolos* verehrt – eine Bezeichnung, die auf ihre Rolle als Beschützerin, Zähmerin und Hirtin der Stiere sowie als Herrin über die Stiere hinweist⁵⁴. Darüber hinaus gilt Artemis als Schutzgöttin der Städte, Straßen und Häfen⁵⁵.



Fig. 4

Die am weitesten verbreiteten Kulte der Artemis in Anatolien sind diejenigen der Artemis Ephesia⁵⁶ (Artemis von Ephesos) und der Artemis Pergaia⁵⁷ (Artemis von Perge). Forschungen haben ergeben, dass sowohl Artemis Pergaia als auch Artemis Ephesia⁵⁸ eine synkretistische Verbindung der seit Jahrtausenden in Anatolien verehrten Großen Göttin mit der griechischen Göttin Artemis darstellen. Diese beiden Kulte sind daher bedeutende Beispiele dafür, dass die anatolische Große Göttin unter dem Namen Artemis weiterlebte – eine Entwicklung, die durch die Ähnlichkeiten zwischen den Kulturen begünstigt wurde⁵⁹. In diesem Zusammenhang sind Überlegungen bedeutsam, wonach in der hellenistischen Zeit neue Kulte nach Termessos gelangten und – ähnlich wie Zeus mit Solymos – möglicherweise auch Kybele mit Artemis oder Leto verschmolz⁶⁰. So nimmt Artemis in Termessos nach dem

⁵³ Çelgin 1986, 25 f.

⁵⁴ Çelgin 1986, 27 f. Für eine ausführliche Analyse und Quellen zum Beinamen Tauropolos der Artemis s. Çelgin – Arslan 2022, 392–393 Anm. 5–13.

⁵⁵ Çelgin 1986, 34 f., 36 f. Ausführlich zu Artemis vgl. auch Wernicke 1895, 1336–1440.

⁵⁶ Für Artemis Ephesia vgl. Wernicke 1895, 1372–1373, 1385–1386.

⁵⁷ Für Angaben, Quellen und Fundstücke zum Artemis Pergaia-Kult in der Region Pisidien vgl. Karayaka 2007, 92 Anm. 947 und 949, 93 Anm. 951, Anm. 959–960, 97, Anm. 1012–1013, 102; vgl. auch Wernicke 1895, 1374–1375, 1397; zum Artemis Pergaia-Kult in Pamphylien vgl. bes. Dağlı Dinçer 2020, 114–168; vgl. für ein neues Beispiel aus Phaselis Arslan & Tüner Önen 2024, 118–122.

⁵⁸ Baz 2024a, 42 Anm. 32.

⁵⁹ Vgl. Karayaka 2007, 92–93 Anm. 947–954, 105 (mit detaillierten Quellenangaben).

⁶⁰ Vgl. Çelgin 1997, 162; Büyükkolancı 1996, 120 ff.; Çelgin 2002, 102.

höchsten Gott Zeus Solymeus die Stellung der zweitwichtigsten Gottheit ein⁶¹. Die Bedeutung der Artemis beschränkt sich nicht nur auf Termessos und dessen Herrschaftsgebiet. Çelgin betont, dass Artemis in ganz Milyas-Pisidien – ja sogar in Lykien und Pamphylien – große Verehrung genoss und ihre Kulte weit verbreitet waren, da sie als Fortsetzung und Repräsentantin der in Anatolien tief verwurzelten Tradition der Natur- und Fruchtbarkeitsgöttin Kybele bzw. der Großen Göttin gilt⁶². In Termessos ist auch die Präsenz des Kultes der Artemis Ephesia (Artemis von Ephesos), die als eine Weiterführung der altanatolischen Großen Göttin gilt und deren Kult eine mystische Dimension aufweist, im Rahmen unserer Thematik von besonderem Interesse⁶³. Wie bekannt ist, steht bei der Artemis Ephesia der Aspekt der Mutterschaft im Vordergrund; mit ihren zahlreichen Brüsten symbolisiert sie Fülle und Fruchtbarkeit⁶⁴. Sie gilt als Beschützerin der Städte, als Herrin der Natur⁶⁵ und als ordnende Kraft über das Leben der Tiere. Unter dem Einfluss der hellenischen Artemis wurde sie zudem als Mondgöttin verehrt⁶⁶.

Çelgin hebt andererseits hervor, dass Artemis in einer Inschrift aus Termessos⁶⁷ mit hoher Wahrscheinlichkeit das Epitheton *potnia theron* (= Herrin der wilden Tiere) getragen habe. Angesichts der Tatsache, dass Termessos eine Bergstadt ist und durch ihren Reichtum an Wildtieren charakterisiert wird, sei dieses Epitheton – so Çelgin – die naheliegendste Rekonstruktion für die beschädigte Stelle der Inschrift. Auch Ferit Baz weist im Zusammenhang mit einem neu entdeckten ländlichen Kultbau der Artemis darauf hin, dass diese Göttin als Jagdgöttin galt, die mit der wilden Natur und den Tieren assoziiert wurde und durch ihre Herrschaft über die Tiere bekannt war⁶⁸. Çelgin betont zudem, dass das Epitheton *potnia theron* (Herrin der wilden Tiere) seit Homer bekannt ist⁶⁹. Dieses Epitheton offenbart die Naturgöttin-Aspekte⁷⁰ der Artemis und rückt sie näher an Rhea, die vorhellenische Naturgöttin Kretas, sowie an Kybele, die altanatolische Fruchtbarkeits- und Muttergöttin, die als Mutter der Götter verehrt wurde – ja es lässt sie sogar mit dieser als ‘identisch’ erscheinen⁷¹. Nach Çelgin steht dieses Epitheton in engem Zusammenhang mit den Eigenschaften der

⁶¹ Çelgin 1997, 169; vgl. Heberdey 1934, 753–755; Çelgin 2002, 88.

⁶² Çelgin 2001/2002, 123. Besonders zu Artemis-Kulten in Pisidien vgl. Karayaka 2007, 91–106.

⁶³ TAM 3.1, 830; Çelgin 2001/2002, 124 Anm. 5; Çelgin 2002, 90, vgl. bes. 110 Anm. 77–79; 2003a, 121–122 Anm. 10; Zu den Münzen mit der Darstellung der Artemis Ephesia in Termessos vgl. Karayaka 2007, 101 Anm. 1076–1077; zu den Münzen anderer Städte in der Region Pisidien vgl. 99–101. Zum Artemis Ephesia-Kult in Termessos vgl. auch Baz 2024a, 42 Anm. 38–40.

⁶⁴ Çelgin 1986, 44; Karayaka 2007, 93 Anm. 955.

⁶⁵ Baz 2024a, 42. Das neu entdeckte Heiligtum der Artemis Polias in Termessos befindet sich in einer hochgelegenen Position, die in der Tat ihre Rolle sowohl als Stadtbeschützerin als auch als Herrin der Natur bestätigt. Baz stellt die Frage, ob hierbei ein Einfluss des Artemis Ephesia-Kultes in der Stadt vorliegt.

⁶⁶ Karayaka 2007, 93 Anm. 957–958.

⁶⁷ Çelgin 2001/2002, 127–128.

⁶⁸ Baz 2024a, 39 Anm. 13, 54. Auf dem in unmittelbarer Nähe dieses Kultbaus befindlichen Altar ist Artemis erstmals mit dem Epitheton *Polias* belegt, Anm. 14, vgl. auch 46 Anm. 77.

⁶⁹ Hom. Il. XXI. 470. Zum Epitheton der Artemis s. Wernicke 1895, 1344.

⁷⁰ Baz 2024a, 43. Baz weist darauf hin, dass die Lage des auf einem steilen Hang errichteten Kultbaus der Artemis Polias mit der naturverbundenen Dimension der Göttin im Einklang steht.

⁷¹ Çelgin 2001/2002, 127–128 Anm. 20; 2003b, 146, bes. Anm. 27.

Artemis Ephesia (Artemis von Ephesos), die als Fortsetzung der seit Çatalhöyük bekannten anatolischen Großen Göttin gilt⁷². In ähnlicher Weise wird angenommen, dass *Eleuthera*, wie sie in einer Inschrift aus Termessos in der Bezeichnung *Artemis Eleuthera* erscheint⁷³, in Wirklichkeit kein Epitheton der Artemis ist, sondern eine lokale Erscheinungsform der anatolischen Großen Fruchtbarkeitsgöttin bzw. der Muttergöttin darstellt, die insbesondere in Lykien – vor allem in Myra – verehrt wurde und mit Artemis eng verbunden war⁷⁴. Auch das aus Termessos überlieferte Epitheton *Agrotera*, eines der bekannten Beinamen der Artemis, verweist nicht nur auf ihre Rolle als Jägerin, sondern verdeutlicht zugleich ihre enge Verbindung zum wilden Leben und zur ländlichen Natur. In dieser Hinsicht zeigt sie eine deutliche Parallele zur Kybele⁷⁵. Ein weiteres Epitheton der Artemis, das in Inschriften aus Neapolis im Territorium von Termessos belegt ist und ihre Verbindung zur wilden Natur dokumentiert, ist *Akraia*⁷⁶. Dieses Beiwort symbolisiert ihr Verweilen auf Berggipfeln. Das Epitheton *Akraia* wird jedoch auch anderen Gottheiten verliehen – unter ihnen befindet sich auch die Große Muttergöttin Meter⁷⁷. In diesem Zusammenhang stellen einige Inschriften aus der Region Lydien bedeutende Belege für die Identifikation von Meter und Artemis dar. Diese Inschriften sind der *Meter Atimis* geweiht, wobei *Atimis* als eine lokale Lautvariante des Namens Artemis gilt⁷⁸. Ein weiteres Beispiel aus der Region Lykaonien ist ebenfalls von besonderem Interesse, da es die enge Verbindung zwischen Agdistis, Artemis und Meter deutlich aufzeigt. In dieser Inschrift, die in die Zeit Hadrians oder etwas später datiert wird, werden Agdistis, Meter Megale Boethene, Meter Theon und Artemis gemeinsam genannt⁷⁹. Die in Darstellungen der Artemis vorkommenden⁸⁰ Löwen und Leoparden sind ebenfalls Tiere, die häufig in den Bildnissen der Kybele verwendet werden und ihre Herrschaft über die wilde Natur symbolisieren. Es gibt zudem Belege aus anderen Regionen, die auf eine enge Verbindung zwischen Artemis und Meter Theon hinweisen⁸¹. Somit schließen wir dieses Thema mit den Worten Ramsays: “No strong line can be drawn between Artemis and Cybele: their nature is essentially the same, viz. an impersonation of the living, fertile, self-reproductive power of nature”⁸². Dass die Fassaden der Tempel N4 und N6 einander zugewandt sind, könnte – ähnlich wie Çelgin es für Demeter und Artemis früher vermutet – auf eine kultische Verbindung zwischen Artemis und Kybele/Meter hinweisen, die in einer derart engen religiösen Beziehung zueinander standen. Die Ausrichtung der beiden Tempel

⁷² Çelgin 2001/2002, 128.

⁷³ TAM 3.1, 136, zu den anderen Inschriften von Eleuthera vgl. Nr. 906, 909, 912, 915.

⁷⁴ Çelgin 2002, 111 Anm. 81 vgl. Fleischer 1973, 229.

⁷⁵ TAM 3.1, 909. Zur Bezeichnung *Agrotera* der Göttin vgl. Wernicke 1895, 1378–1379; Çelgin 1986, 22 f.

⁷⁶ Wernicke 1895, 1342. Vgl. auch Wentzel 1894, 1193; Baz 2024a, 43 Anm. 41, 45 Anm. 72–73.

⁷⁷ Çelgin 2003b, 149–150 Anm. 49 vgl. Graf 1996, 408.

⁷⁸ Schwenn 1922, 2280 und 2294, 50. Zur Inschriften vgl. TAM 5.1, 440 (Gölde/Ayvatlar/118–119 n. Chr.) und 458 (Gölde/Ayazviran). Für ein mögliches Beispiel zur Verbindung von Meter und Artemis aus Chios vgl. SEG 22, 515.

⁷⁹ MAMA 8, 297; Röhr 2009, 202 Nr. 343.

⁸⁰ Zu den Löwen und Leoparden in den Darstellungen der Artemis vgl. Wernicke 1895, 1437–1439.

⁸¹ Wernicke 1895, 1367.

⁸² Ramsay 1882, 55.

zueinander kann somit als ein Indiz zur Unterstützung der Annahme gesehen werden, dass der Tempel N6 der Großen Göttin (Agdistis/Kybele/Meter) gewidmet ist.

Nachdem wir die enge Verbindung zwischen Artemis und der Großen Göttin erörtert haben, müssen wir auch einen bedeutenden Fund berücksichtigen, der kürzlich in einem Artikel veröffentlicht wurde. Denn hinsichtlich des nach Termessos gehörenden, jedoch ins Ausland gelangten Objekts wird in den Kommentaren eine neue Deutung vorgeschlagen, welche die Frage aufwirft, welcher Gottheit der Tempel N6 zuzuordnen sein könnte. Bei dem genannten Fund handelt es sich um ein miniaturhaftes Pektoral (Priester-Brustschild), das von den Termessos-Bewohnern der Ma Tauropolos geweiht wurde⁸³. Wie bekannt ist, besitzt die Göttin Ma zwei bedeutende Kultzentren in Anatolien: Komana in Kappadokien⁸⁴ und Komana im Pontos⁸⁵. Nach Çelgin und Arslan wird die Göttin auf dem betreffenden Objekt entsprechend ihrer Funktion als Mondgöttin mit einem Mondsichel-Motiv über den Schultern dargestellt; zudem verweisen die auf dem Altar abgebildeten Früchte auf ihren Charakter als Natur-, Agrar- und Fruchtbarkeitsgöttin⁸⁶. Die Existenz eines Artemis Tauropolos Kultes in Termessos ist auch durch ein zuvor bekannt gewordenes Objekt belegt⁸⁷. Çelgin und Arslan betrachten das miniaturhafte Pektoral, das von der Stadt der Termessier geweiht wurde, als eindeutigen Beleg für das Vorhandensein eines Ma (Artemis) Tauropolos-Tempels in Termessos⁸⁸. Außerdem weisen Çelgin und Arslan darauf hin, dass sich die Göttin Ma – ursprünglich eine Kriegsgöttin –, die unter dem Einfluss der Artemis Tauropolos in Komana von Kappadokien offenbar auch eine lunare Dimension angenommen hat, mit Artemis Tauropolos zusammenschmolz und so unter dem Aspekt einer Natur-, Fruchtbarkeits- und Mondgöttin zur Ma Tauropolos wurde⁸⁹. In diesem Zusammenhang möchten wir kurz auf die Eigenschaften der Göttin Ma eingehen. Von vielen Forschern wird angenommen, dass Ma, die mächtige Göttin von Komana in Kappadokien, eine andere Version der anatolischen Großen Göttin darstellt⁹⁰. Nach Mutlu liegt dies daran, dass das Wort Ma als Bezeichnung für Mutter verwendet wird⁹¹. Gleichwohl wird unter Berücksichtigung antiker Autoren sowie schriftlicher und bildlicher Quellen angenommen, dass Ma sich in ihren kultischen Traditionen und Eigenschaften von der anatolischen Großen Göttin unterscheidet, ja ihr sogar entgegengesetzt ist. Ihre Wurzeln sollen in der hurritisch-mitannischen Göttin Šawuška liegen, und es wird vermutet, dass sie von den anatolischen Völkern in der

⁸³ Çelgin & Arslan 2022, 380–402.

⁸⁴ Zur ausführlichen Information vgl. Baz 2007, 146–149; Zur Bedeutung des Ma-Kults in der Region vgl. auch Baz 2009, 65–69; Mutlu 2016, 312 Anm. 2.

⁸⁵ Çelgin & Arslan 2022, 382 Anm. 7–8, zu den anderen Kultstätten vgl. Anm. 9, vgl. Mutlu 2016, 312 Anm. 4.

⁸⁶ Çelgin & Arslan 2022, 382 Anm. 12–13, zur Eigenschaft der Ma als Göttin der Landwirtschaft und Fruchtbarkeit vgl. auch 385 Anm. 24–25.

⁸⁷ Çelgin 2001/2002, 126 f. Anm. 12–17; İplikçioğlu *et al.* 2007, 48 Nr. 2. Zum Tauropolos-Kult und zum Tauropolos-Epithet in Termessos vgl. auch Çelgin & Arslan 2022, 385, 392–393 Anm. 5, 10–13, 396 Anm. 27–28, 398 Anm. 63–64; Tauropolos için vgl. Oppermann 1934, 34–38.

⁸⁸ Çelgin & Arslan 2022, 398–399 Anm. 64.

⁸⁹ Çelgin & Arslan 2022, 386, 389, zu den Quellen über Ma's Eigenschaften als Mondgöttin s. 391 Anm. 4.

⁹⁰ Für diese Forscher vgl. Mutlu 2016, 312 Anm. 5.

⁹¹ Mutlu 2016, 311 vgl. Hartmann 1928, 82.

Spätbronzezeit erkannt und verehrt wurde⁹². Šawuška war eine der wichtigsten Göttinnen im hurritischen Pantheon und wurde im Staat Mitanni als höchste Göttin verehrt. Nach dem Zerfall des Hethiterreichs ersetzte im 1. Jahrtausend v. Chr. der Name Ma den der Šawuška⁹³. Es wird angenommen, dass im Hellenisierungsprozess nach Alexander dem Großen im kappadokischen Komana Ma mit Artemis Tauropolos gleichgesetzt wurde⁹⁴. Auf einer Inschrift aus der römischen Kaiserzeit wird die Göttin Ma mit dem Ehrentitel Θέα Μεγίστη bezeichnet⁹⁵. Diese Bezeichnung wurde in Anatolien üblicherweise für die Große Muttergöttin Kybele oder die persische Göttin Anahita verwendet. Daraus ergibt sich, dass der Prozess der Synkretisierung des Ma-Kultes mit anderen Kulturen in der römischen Kaiserzeit an Dynamik gewann. Nach Mutlu erwähnen einige antike Autoren, dass die Göttin Ma Eigenschaften mit Selene, Athena und Enyo teilt, während andere sie mit der Göttin Rhea gleichsetzen⁹⁶. Im 3. Jh. n. Chr. war Ma offenbar vollständig mit Artemis identifiziert worden, sodass ihr ursprünglicher Name in Vergessenheit geriet⁹⁷. Die Römer lernten die Göttin während der Mithridatischen Kriege kennen und setzten sie zunächst mit der Kriegsgöttin Bellona, später auch mit Virtus gleich. Strabon identifiziert sie mit Enyo, der Göttin blutiger Schlachten⁹⁸. In Inschriften aus der späthellenistischen und frühkaiserzeitlichen Epoche wird sie häufig mit dem Epitheton *Nikephoros* bezeichnet; auf Münzen aus der römischen Kaiserzeit erscheint sie zudem mit einem Helm auf dem Haupt. Diese Zuschreibungen und Darstellungen verdeutlichen eindrücklich, dass die Göttin als Kriegs- und Siegesgöttin verehrt wurde⁹⁹. Dass die Göttin von Komana in den Inschriften der römischen Kaiserzeit überwiegend als Artemis bezeichnet wird, zeigt deutlich, dass ihre Aspekte als Kriegs- und Siegesgöttin allmählich aufgegeben wurden. Die Göttin Ma trug zudem – in Verbindung mit der Spätbronzezeit – auch Züge einer Sonnengöttin und wurde mitunter mit Strahlenkranz um das Haupt dargestellt. Nach Mutlu ist dieses Motiv als ein Erbe der hethitischen Sonnengöttin von Arinna zu verstehen¹⁰⁰. An dieser Stelle weist Mutlu darauf hin, dass der Name Ma, obwohl er Mutter bedeutet¹⁰¹ und in Anatolien sowohl für Kybele als auch für Artemis verwendet wird¹⁰², dennoch spezifische Eigenschaften der Tempelstaat-Göttin von Komana – insbesondere ihre kriegerische Natur und betonte Sexualität – umfasst, die weder bei Kybele noch bei Artemis in dieser Form nachweisbar sind. Die anatolische Muttergöttin ist nicht eine Göttin des Krieges oder von Krisenzeiten, sondern vielmehr eine Gottheit des Friedens, der Fruchtbarkeit, des Wohlstands und des Reichtums. Nach Mutlu ist

⁹² Mutlu 2016, 311–313.

⁹³ Mutlu 2016, 317–318.

⁹⁴ Mutlu 2016, 314; Çelgin & Arslan 2022, 382 Anm. 10.

⁹⁵ Mutlu 2016, 314 Anm. 24.

⁹⁶ Hartmann 1928, 89 vgl. Mutlu 2016, 314.

⁹⁷ Mutlu 2016, 315.

⁹⁸ Str. 12. 2. 3.

⁹⁹ L. Robert hingegen hat vorgeschlagen, dass Ma sich in Athena verwandelt habe, vgl. Mutlu 2016, 315 Anm. 29–32, 316 Anm. 35.

¹⁰⁰ Mutlu 2016, 316 Anm. 36, 318.

¹⁰¹ Hartmann 1928, 77–91.

¹⁰² Hartmann 1928, 87–90.

jedoch bekannt, dass sowohl kriegerische als auch sexuelle Aspekte im Kult der hurritischen Göttin Šawuška vereint sind. Kriegsgeräte wie Streitkolben und Axt zählen zu den wichtigsten Attributen von Šawuška. Die Präsenz des Šawuška-Kultes in Anatolien lässt sich bis in die Zeit der assyrischen Handelskolonien zurückverfolgen. In Anatolien und Mesopotamien wird Šawuška zumeist mit Ištar gleichgesetzt; Ištar-Šawuška gilt als Göttin der Liebe und des Krieges und zeichnet sich auf bemerkenswerte Weise sowohl durch männliche als auch durch weibliche Züge aus¹⁰³. Mutlu weist andererseits darauf hin, dass die Praxis der Tempelprostitution, die dem Glaubenssystem der anatolischen Muttergöttin grundsätzlich widerspricht, ihren Ursprung in den Kultzentren der Ištar-Šawuška-Tradition in Mesopotamien hat – einer Tradition, aus der die Göttin Ma hervorgegangen sei. Auch in Pontos Komana, so Mutlu, habe es einen solchen Brauch im Tempel der Ma gegeben, wie dies durch die Angaben bei Strabon überliefert ist¹⁰⁴. Eine Grabinschrift aus der römischen Kaiserzeit legt zudem nahe, dass eine vergleichbare Praxis auch in Kappadokien-Komana existiert haben könnte¹⁰⁵. Mutlu kommt daher zu dem Schluss, dass Ma als Göttin des Sieges und des Krieges keinerlei Verbindung zur anatolischen Muttergöttin aufweist¹⁰⁶.

Nachdem die allgemeinen Merkmale der Göttin Ma dargelegt wurden, kann erneut auf die Frage zurückgekommen werden, welcher Gottheit der Tempel N6 in Termessos gewidmet war. Der Grund für die ausführliche Behandlung der Göttin Ma liegt in dem jüngsten Deutungsvorschlag von Çelgin und Arslan in Bezug auf den Tempel N6 in Termessos. Wie oben erwähnt, schlagen Çelgin und Arslan vor, dass der Tempel N6 der Ma (Artemis) Tauropolos geweiht gewesen sein könnte, deren Name auf einem Miniaturpriester-Pektoreale genannt wird. Wie bereits zuvor erwähnt, ist bekannt, dass die Tempel N7 und N4 in Termessos der Artemis geweiht waren¹⁰⁷; Tempel N5 hingegen wurde lange Zeit ebenfalls der Artemis zugeschrieben, doch später wurde von Büyükkolancı unter Heranziehung plausibler Argumente die Auffassung vertreten, dass dieser Tempel dem Zeus Solymeus zugeordnet werden könnte¹⁰⁸. Auch Çelgin und Arslan hält die Zuweisung des Tempels N5 an Zeus Solymeus für die plausible Annahme¹⁰⁹. Auch sie heben hervor, dass der Tempel N5 kaum der Artemis geweiht gewesen sein kann, da sich nur 25 Meter nordwestlich davon bereits der Artemis-Tempel N4 befindet und es daher als unwahrscheinlich gilt, dass zwei Heiligtümer derselben Göttin in einer derart geringen Entfernung zueinander errichtet wurden (Fig. 3)¹¹⁰. Da auf die Deutungen zum Tempel N6 bereits zuvor eingegangen wurde, soll an dieser Stelle keine Wiederholung erfolgen. Als neuen Vorschlag bringen Çelgin und Arslan jedoch vor, dass die früher mit dem Tempel N5 in Verbindung gebrachten Iphigenie-Reliefs möglicherweise mit dem Tempel N6 assoziiert werden könnten. Folglich untermauern sie die

¹⁰³ Mutlu 2016, 316 Anm. 39–43; vgl. auch Herbordt 2011, 103–106.

¹⁰⁴ Mutlu 2016, 317 Anm. 45.

¹⁰⁵ Baz 2007, 42–43.

¹⁰⁶ Mutlu 2016, 319.

¹⁰⁷ Çelgin & Kürkcü 2016, 242–243 Anm. 12.

¹⁰⁸ Büyükkolancı 1996, 120–122 vgl. Talloen 2015, 207.

¹⁰⁹ Çelgin & Arslan 2022, 387–389 Anm. 56–60.

¹¹⁰ Çelgin & Arslan 2022, 398 Anm. 60 vgl. Baz 2024a, 44 Anm. 60.

Auffassung, dass der Tempel N6 der Ma (Artemis) Tauropolos geweiht gewesen sein könnte, mit folgenden Argumenten¹¹¹: 1) Die Nähe der Iphigenie-Reliefs zum Tempel N6. 2) Die Ausrichtung der Hauptfassaden von Artemistempeln nach Westen, was typisch für eine Mondgöttin ist – ein Aspekt, der auch auf Artemis (Ma) Tauropolos als Mondgöttin zutrifft. Andererseits weisen Çelgin und Arslan darauf hin, dass im Tempel N6 kein Adyton vorhanden ist, wie es sonst in Artemistempeln häufig vorkommt; aber dies beweist jedoch nicht, dass der Tempel nicht Artemis gehörte, da es auch in anderen Tempeln in Termessos kein Adyton gibt¹¹².

An diesem Punkt erscheint es notwendig, einige Fragen aufzuwerfen:

- 1) Ist es – wie von Çelgin und Arslan vorgeschlagen – möglich, dass der Tempel N6 der Ma (Artemis) Tauropolos geweiht war, obwohl sich in unmittelbarer Nähe bereits ein weiterer Artemistempel (N4) befindet (Fig. 3)? Denn in Bezug auf den Tempel N5 wird – unseres Erachtens auch zu Recht – auch von Çelgin und Arslan selbst die gleichzeitige Existenz zweier Artemistempel in so geringer Entfernung zueinander als eher unwahrscheinlich angesehen. Die Annahme, dass es sich bei dem Tempel N5 um ein Heiligtum des Zeus Solymeus handeln könnte, wird gerade durch dieses Argument gestützt¹¹³.
- 2) Besteht die Möglichkeit, dass die Iphigenie-Reliefs, die zunächst mit dem Tempel N5, später mit dem Tempel N6 in Verbindung gebracht¹¹⁴ und von Büyükkolancı dem Monument Q1 (einem Pseudomonopteros) zugewiesen wurden¹¹⁵, in Wirklichkeit zu dem ganz in der Nähe gelegenen und als Artemistempel identifizierten Bau N4 gehören?
- 3) Inwieweit stellt das von den Termessiern dargebrachte miniaturhafte Priesterpektoral – angesichts des Fehlens jeglicher Angaben zum Fundort – ein verlässliches Argument für eine Verbindung mit dem Tempel N6 dar?¹¹⁶
- 4) Wäre es nicht bemerkenswert, dass die Fassaden der Artemistempel N7 und N4 nach Osten ausgerichtet sind, während die des unmittelbar benachbarten Tempels N6 – sofern es sich, wie von Çelgin und Arslan vorgeschlagen, um ein Heiligtum der Ma (Artemis) Tauropolos handelt – nach Westen weist? (Fig. 3).
- 5) Obwohl behauptet wird, dass die Göttin Ma keine Verbindung zur anatolischen Großen Muttergöttin aufweise, stellt sich die Frage, ob sie durch die im Inschriftenkontext belegte Bedeutung ihres Namens als “Mutter” möglicherweise doch mit Artemis Tauropolos verschmolzen ist? Könnte sie demnach als eine besondere, kappadokisch geprägte

¹¹¹ Çelgin & Arslan 2022, 388–389.

¹¹² Çelgin & Arslan 2022, 398 Anm. 63.

¹¹³ Çelgin & Arslan 2022, 398 Anm. 60.

¹¹⁴ Çelgin & Arslan 2022, 388–389.

¹¹⁵ Büyükkolancı 1996, 121, 123–126.

¹¹⁶ Çelgin & Arslan (2022, 390) gibt an, dass dieses Objekt wahrscheinlich bei illegalen Ausgrabungen in den Tempelruinen der Stadt, möglicherweise im Tempel N6, geborgen wurde. Bedauerlicherweise ist der genaue Fundort dieses Objekts nicht bekannt.

Ausprägung des in Termessos bekannten Meter-Kults interpretiert werden? In diesem Zusammenhang wäre es zu überlegen, ob das Beispiel als Hinweis auf eine Verbindung zwischen Meter und Artemis in der Stadt gewertet werden kann.

Weitere Fragen sind denkbar. In der Tat weisen auch Çelgin und Arslan auf die Unzulänglichkeit der derzeit vorliegenden Argumente hin und betonen, dass die Frage, welchem Gott oder welcher Göttin der Tempel N6 letztlich geweiht war, nur durch zukünftige archäologische und epigraphische Untersuchungen in dessen näherem Umfeld beantwortet werden kann. Vorläufig schlagen sie daher den Tempel N6 als einen der möglichen Kandidaten für die Lokalisierung des Ma (Artemis) Tauropolos-Heiligtums vor¹¹⁷.

Zuvor wurde bereits auf zwei Aspekte hingewiesen, die dafür sprechen könnten, dass der Tempel N6 der Agdistis/Kybele/Meter zuzuordnen ist – einer Gottheit, die in enger kultischer Beziehung zu Artemis steht und deren Wurzeln auf die altanatolische Muttergöttin zurückgehen. Der erste Aspekt betrifft einen in unmittelbarer Nähe des Tempels N6 gefundenen Altar, der der Agdistis geweiht ist. Der zweite Aspekt bezieht sich auf die Tatsache, dass die Fassaden der Tempel N4 und N6 einander zugewandt sind, was als ein möglicher Hinweis auf eine kultische Verbindung zwischen Artemis und Kybele/Meter gedeutet werden kann. Dass der Standort des Tempels von Meter Theon in Termessos bislang unbekannt ist, macht diese Göttin unseres Erachtens ebenfalls zu einer plausiblen Kandidatin für den Tempel N6. In diesem Zusammenhang möchten wir abschließend auf einen weiteren wichtigen Hinweis eingehen, der unsere These zusätzlich stützen könnte. Der betreffende Hinweis besteht – wie bereits im Zusammenhang mit Ma (Artemis) Tauropolos erwähnt – in der Ausrichtung der Fassade des Tempels N6 nach Westen bzw. Nordwesten. Bean bringt diese westliche Orientierung des Tempels mit der Möglichkeit in Verbindung, dass es sich um ein Heiligtum zu Ehren eines Helden oder Halbgottes handeln könnte¹¹⁸. Büyükkolancı hingegen liefert eine Information, die unsere These unmittelbar zu stützen scheint: Er weist darauf hin, dass die nach Westen ausgerichtete Front des Tempels ein Phänomen ist, das auch bei Heiligtümern der Muttergöttin (Kybele) zu beobachten ist, und verweist in diesem Zusammenhang auf die Artemistempel von Ephesos und Magnesia sowie auf den mit Kybele in Verbindung gebrachten Augustus-Tempel in Antiocheia¹¹⁹. Büyükkolancı zählt jedoch – wie bereits erwähnt – die Muttergöttin nicht zu den Gottheiten, denen der Tempel N6 gewidmet gewesen sein könnte; vielmehr bringt er das Heiligtum in erster Linie mit Dionysos, daneben auch mit Demeter, Hermes oder dem Kaiserkult in Verbindung. Vor diesem Hintergrund tragen sowohl der von uns neu entdeckte Agdistis-Altar in unmittelbarer Nähe des Tempels als auch dessen westliche Ausrichtung wesentlich zur Annahme bei, dass es sich um ein Heiligtum der Muttergöttin handeln könnte. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass es unseres Erachtens von Bedeutung ist, dass Logbasis, der die betreffende Weihung vorgenommen hat, einen anatolischen Namen trägt (trotz des griechischen Namens seines

¹¹⁷ Çelgin & Arslan 2022, 389.

¹¹⁸ Bean 1997, 117; vgl. Çelgin 2001/2002, 131 Anm. 42 und Talloen 2015, 207 Anm. 337.

¹¹⁹ Büyükkolancı 1996, 140.

Vaters) und die Göttin auf dem Altar nicht in ihrer griechischen Form als Meter Theon, sondern mit ihrem aus Phrygien stammenden und mit Kybele verbundenen anatolischen Namen „Agdistis“ bezeichnet wird. Es ist in dieser Hinsicht bemerkenswert, dass Logbasis in der vorliegenden Inschrift ausdrücklich auf seine Familie hinweist (ὑπὲρ τῆς συγγενείας). In diesem Zusammenhang ist die folgende Beobachtung von Talloen beachtenswert: „Im 2. Jh. n. Chr. lässt sich anhand des archäologischen und epigraphischen Materials eine Bewegung seitens der lokalen Eliten erkennen, die darauf abzielte, die Ansprüche ihrer jeweiligen Städte auf eine ruhmreiche Vergangenheit – auch in religiöser Hinsicht – zu festigen. Diese Rückbesinnung auf die einheimische Vergangenheit ist im Kontext einer umfassenderen kulturellen Strömung zu sehen, die zu einem Archaismus in Kunst, Literatur und Rhetorik führte und gemeinhin als ‚Zweite Sophistik‘ bezeichnet wird, einem kulturellen Klima der Wiederentdeckung von ‚Identität und Einheit‘ im östlichen Teil des Römischen Reiches“¹²⁰. Und Termessos war seiner Herkunft nach keine hellenische, sondern eine luwisch geprägte anatolische Stadt, deren Gründung bis in das 2. Jahrtausend v. Chr., also in die Zeit der Hethiter, zurückreichen dürfte¹²¹. So wird – soweit ersichtlich – die Große Muttergöttin in Termessos dank der von Logbasis dargebrachten Weihung erstmals unter dem Namen Agdistis bezeugt¹²². So wird auch in dieser Stadt, in der die überwältigende Mehrheit der Gottheiten hellenischen Ursprungs ist¹²³, der anatolische Ursprung des nachträglich hellenisierten Kultes der Meter Theon besonders betont. Folglich stellt diese Inschrift ein eindrucksvolles Beispiel dar, wie die Verehrung der Agdistis/Kybele unter ihrem ursprünglichen Namen in der römischen Zeit in Termessos fortbesteht. Es ist zudem bemerkenswert, dass die Göttin in der Inschrift unabhängig erscheint und nicht zusammen mit einer anderen göttlichen Gestalt genannt wird. Dies möchten wir, sofern unsere Annahme zutrifft, dahingehend interpretieren, dass der Tempel N6 ausschließlich der Großen Göttin geweiht gewesen sein könnte. Abschließend sei angemerkt, dass das Vorhandensein eines Tempels der mit der wilden Natur eng verbundenen Agdistis/Kybele in einer in bergigem und bewaldetem Gelände gelegenen Stadt wie Termessos nur naheliegend ist. Auch der Name Agdistis selbst ruft Assoziationen an diese wilde Umgebung hervor. Ein weiteres Beispiel hierfür stellt die Lokalisierung eines dem Gott der Wälder und Berge, Pan, zugehörigen Temenos in Termessos dar, wie es in einem kürzlich von Çelgin und Kürkçü veröffentlichten Aufsatz dargestellt wurde¹²⁴.

¹²⁰ Talloen 2015, 193–194.

¹²¹ Çelgin & Arslan 2022, 389, 391 Anm. 3.

¹²² Zu den bislang in Termessos bezeugten Gottheiten und Göttinnen vgl. Çelgin & Kürkçü 2016, 242; Heberdey 1934, 754–759; Çelgin & Arslan 2022, 380–402; Çelgin 2023, 163; Baz 2024a, 37–56.

¹²³ Zum Hellenisierungsprozess in Termessos vgl. Çelgin & Arslan 2022, 389–390, zur zahlenmäßigen Überlegenheit der hellenischen Götter in der Stadt vgl. Anm. 71.

¹²⁴ Çelgin & Kürkçü 2016, 238–258.

BIBLIOGRAPHIE*

ACM Acta Classica Mediterranea.

Altın O. 2023, “Frig Siyasetine Matar Kubileya (Kybele) Tapınının Etkisi/The Effect of Matar Kubileya (Cybele) Worship on Phrygian Politics”. *OANNES* 5/1, 73-100.

AMS Asia Minor Studien.

Arslan M. & Tüner Önen N. 2021, “New Honorary Inscriptions from Termessos for Emperor Hadrianus and His Wife Sabina”. *Libri* VII, 245-252.

Arslan M. & Tüner Önen N. 2022, “Two New Epitaphs from Termessos”. *Libri* VIII, 203-208.

Arslan M. & Tüner Önen N. 2023, “Termessos’tan Ele Geçen İlk Mil Taşı”. Eds. F. Cluzeau, Ö. Acar, N. Ediz-Okur & V. Taşçı, *Sophron: Güler Çelgin’e Armağan Yazılar*. İstanbul, 63-73.

Arslan M. & Tüner Önen N. 2024, “New Dedications from Phaselis to Apollon Epidamos, Artemis Pergaia and Hephaistos”. *Libri* X, 113-128.

Baudy G. 1996, “Agdistis”. *DNP* 1, 244-245.

Baydur N. 1994, *Anadolu’daki Kutsal Dağlar Dağ Tanrılar*. İstanbul.

Baz F. 2007, *Die Inschriften von Komana (Hierapolis) in Kappadokien*. İstanbul.

Baz F. 2009, “Überlegungen zu Münzen aus Hierapolis in Kappadokien und dem dortigen Ma Kult”. Ed. O. Tekin, *Ancient History, Numismatics and Epigraphy in the Mediterranean World. Studies in memory of Clemens E. Bosch and S. Atan and in Honour of N. Baydur*. İstanbul, 65-69.

Baz F. 2023, “Two New Graves and Some Fragmentary Inscriptions from Termessus”. *Libri* IX, 91-97.

Baz F. 2024a, “A New Cult Structure of Artemis and its Altar for Artemis Polias in Termessus”. *ACM* 7, 37-56.

Baz F. 2024b, “Eine Badeanlage für Frauen (Gynaikion Balaneion) in Termessos”. *ZPE* 231, 243-248.

Baz F. 2025, “New Honorific and Religious Inscriptions from Colonnaded Street of Termessos/ Termessos Sütünlü Caddesinden Yeni Onurlandırma ve Dini İçerikli Yazıtlar”. *Libri* XI, 131-147.

Bean G. E. 1954, “Sculptured and Inscribed Stones at Burdur/Burdur’daki Kabartmalar ve Yazılı Taşlar”. *Belleren* 18-72, 469-510.

Bean G. E. 1997, *Eskiçağda Güney Kıyıları*. Çev. İ. Delemen & S. Çokay. İstanbul.

Büyükkolancı M. 1996, *Pisidia Bölgesi Tapınak Mimarisi*. Yayımlanmamış Doktora Tezi, İstanbul Üniversitesi. İstanbul.

Chiai G. F. 2020, *Phrygien und seine Götter. Historie und Religionsgeschichte einer anatolischen Region von der Zeit der Hethiter bis zur Ausbreitung des Christentums* (Pharos. Studien zur griechisch-römischen Antike Band 46). Rahden/Westf.

Corsten Th. 2001, “Syngeneia. Epigraphisch-historische Studien zu einem Phänomen der antiken griechischen Diplomatie”. Yazar: S. Lücke, *Bonner Jahrbücher des Rheinischen Landesmuseums in Bonn und des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege im Landschaftsverband Rheinland und des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande* 201, 520-521.

Cousin G. & Diehl Ch. 1886, “Inscriptions d’Alabanda en Carie”. *BCH* 10, 299-314.

Curty O. 1995, *Les parentés légendaires entre cites grecques. Catalogue raisonné des inscriptions contenant le terme συγγεία et analyse critique* (Hautes études du monde gréco-romaine 20). Genève.

Çelgin A. V. & Arslan M. 2022, “Termessos’tan Yurt Dışına Kaçırılan Sıra Dışı Bir Kültür Varlığı: Tanrıça Ma Tauropolos’a Adak Olarak Sunulmuş Minyatür Rahip Pectorali”. Eds. M. Demirel, M. Arslan, S. Atalay & U. Orhan, *Antalya’nın Arkeolojik Mirası Antalya Müzesi 100 Yaşında*. Ankara, 380-402.

* Abbreviations of epigraphical editions and reference works follow the “Liste des abréviations des éditions et ouvrages de référence pour l’épigraphie grecque alphabétique (GrEpiAbbr – Version 02, Janvier 2022)” developed by the *Association Internationale d’Épigraphie Grecque et Latine*.

- Çelgin A. V. & Kürkcü M. 2016, "Termessos'ta Yeni Keşfedilen Pan Temenosu". Eds. B. Takmer, E. N. Akdoğan Arca & N. Gökalep Özdi, *Vir Doctus Anatolicus: Studies in Memory of Sencer Şahin/Sencer Şahin Anısına Yazılar*. İstanbul, 238-258.
- Çelgin A. V. 1997, *Termessos Tarihi*. İstanbul.
- Çelgin A. V. 2001/2002, "Termessos Tanrıları ve Kent Alanından Artemis'in Yeni Epithet ve Kültlerini Belgeleyen Üç Yazıt (Bir Ön Değerlendirme)". *Adalya* 5, 121-136.
- Çelgin A. V. 2002, "Termessos'taki Artemis Tapınakları. Epigrafik Verilere Göre Genel Bir Değerlendirme". *Anadolu Araştırmaları* 16, 87-114.
- Çelgin A. V. 2003a, "Termessos Egemenlik Alanında Artemis Kültleri I: Ahırtaş-Örentepe (Kelbessos) Antik Yerleşmesindeki 'Artemis Kelbessis' Kültü. Son Epigrafik Araştırmaların Katkılarına Bir Bakış". *Adalya* 6, 119-140.
- Çelgin A. V. 2003b, "Termessos Egemenlik Alanında Artemis Kültleri II: Keldağ/Göldağ (Neapolis) Antik Yerleşmesindeki 'Aspalos-Artemis Akraia' Kültü. Epigrafik ve Arkeolojik Veriler Işığında Bir Değerlendirme". *Adalya* 6, 141-170.
- Çelgin A. V. 2023, "Termessos'tan Yeni Onur ve Mezar Yazıtları". Eds. F. Cluzeau, Ö. Acar, N. Ediz-Okur & V. Taşçı, *Sophron: Güler Çelgin'e Armağan Yazılar*. İstanbul, 145-172.
- Çelgin G. 1986, *Eski Yunan Dininde ve Mitolojisinde Artemis*. İstanbul.
- Dağlı Dinçer İ. 2020, *Cults and Religious Life of Pamphylia from the Archaic to the Late Antique Period*. Yayınlanmamış Doktora Tezi, Koç Üniversitesi. İstanbul.
- de Hoz M.P. 2024, "Doumoi, sacred villages, and indigenous gods in Roman Asia Minor". Eds. M. Vernet, I.-X. Adiego, J. V. G. Trabazo, M.-Paz de Hoz & B. Obrador-Cursach, *Gods and Languages in Ancient Anatolia* (Monographica Orientalia 25, Series Anatolica et Indogermanica 5). Barcino, 405-436.
- Deissmann-Merten M.-L. 2002, "Verwandschaft". *DNP* 12/2, 118-121.
- Fleischer R. 1973, *Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien*. Leiden.
- Gasparro G. S. 1985, *Soteriology and Mystic Aspects in the Cult of Cybele and Attis*, EPRO. Leiden.
- Graf F. 1996, "Akraia". *DNP* 1, 408.
- Hartmann A. 1928, "Ma. Kleinasiatische Göttin". *RE* 27, 77-91.
- Heberdey R. 1934, "Termessos". *RE* 5/A.1, 732-778.
- Herbordt S. 2011, "Šauška, B. Archäologisch". Ed. M. P. Streck, *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 12. Band. Berlin-Boston, 103-106.
- Isager S. 2014, "New Inscriptions in the Bodrum Museum. A Hellenistic foundation from the area of Mylasa". *Opuscula* 7, 185-192.
- Işık F. 2008, "Die anatolisch-altphrygische Muttergottheit vom Neolithikum bis zur Klasik". *AMS* 61, 33-68.
- İplikçioğlu B., Çelgin G. & Çelgin A. V. 1991, *Epigraphische Forschungen in Termessos und seinem Territorium I* (Österreichische Akademie der Wissenschaften Philosophisch-Historische Klasse Sitzungsberichte 575. Band). Wien.
- İplikçioğlu B., Çelgin G. & Çelgin A. V. 2007, *Epigraphische Forschungen in Termessos und seinem Territorium 4* (Österreichische Akademie der Wissenschaften Philosophisch-Historische Klasse Sitzungsberichte, 743. Band). Wien.
- James E. O. 1959, *The Cult of the Mother Goddess*. London.
- Karayaka N. 2007, *Hellenistik ve Roma Döneminde Pisidia Tanrıları*. İstanbul.
- Knaack G. 1894, "Agdistis"(2). *RE* 1.1, 767-768.
- Lane E. N. 1971, *Corpus Monumentorum Religionis Dei Menis I (CMRDM 1). The Monuments and Inscriptions*. Leiden.
- Musti D. 1963, "Sull'idea di suggeneia in iscrizioni greche". *Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa. Lettere, Storia e Filosofia* 32, 225-239.

- Mutlu S. 2016, "Tanrıça Ma (Mā) ve Kappadokia Komana'sı". *Phaselis* 2, 311–322.
- Oppermann H. 1934, "Tauropolos". *RE* 5/A.1, 34–38.
- Ramsay W. M. 1882, "Studies in Asia Minor". *JHS* 3, 1–68.
- Rehrenböck G. 2004, "Die Epiklesen der Meter in Lykaonien". Eds. H. Heftner & K. Tomaschitz, *Ad Fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum fünfundsechzigsten Geburtstag am 15. September 2004*. Wien, 443–453.
- Roller L. E. 2004, *Ana Tanrıça'nın İzinde Anadolu Kybele Kültü*. Çev. B. Avunç, İstanbul.
- Röhr B. 2009, *Kult und Fest in Lykaonien*. Hamburg.
- Schwenn Fr. 1922, "Kybele". *RE* 11.2, 2250–2298.
- Talloon P. 2015, *Cult in Pisidia. Religious practice in southwestern Asia Minor from Alexander the Great to the Rise of Christianity*. Turnhout.
- Tüner Önen N. & Arslan M. 2021, "Two New Epitaphs from Termessos". *Libri* VII, 227–234.
- Vermaseren M. J. 1977, *Cybele and Attis. The Myth and the Cult*. London.
- Vermaseren M. J. 1987, *Corpus Cultus Cybelae Attidisque I. Asia Minor*. Leiden.
- Wentzel G. 1894, "Akraia". *RE* 1, 1193.
- Wernicke K. 1895, "Artemis". *RE* 2.1, 1336–1440.
- Zgusta L. 1964, *Kleinasiatische Personennamen*. Prag.